

Transportrad-Tipps für deine Gemeinde



Neue
Auflage

Impressum

Der vorliegende Ratgeber beruht auf den
Erkenntnissen aus dem Forschungsprojekt
„HAUSRAD“, Laufzeit 2022–2025, das
von der Österreichischen Forschungsför-
derungsgesellschaft FFG gefördert wurde, und

auf früheren Projektergebnissen des KlimaEnt-
Laster-Konsortiums. An Projekt und Texterstellung
beteiligt waren Factum, TU Wien - move,
die Energy Climate GmbH, der Verein IGF -Die
Radvokat:innen, und die quadratic GmbH.

Informationen zum Projekt finden Sie unter
www.klimaentlaster.at; Folderkonzept: Alec Hager,
Die Radvokat:innen; Layout: Sylvia Kostenzer,
studio d*lux; Fotos: Peter Provaznik/Die Rad-
vokat:innen, Sebastian Knoth (S.11.)

Nutzung von Transporträdern in Gemeinden fördern!

Die Hälfte der Autofahrten in Österreich ist kürzer als fünf Kilometer, also einfach per Fahrrad zu bewältigen. Selten sitzt mehr als eine Person im Auto, und wie oft nehmen wir schon eine Waschmaschine mit? Und selbst diese passt auf ein Transportrad! Die Mitnahme von Kindern und Einkauf gehen mit elektrischer Unterstützung per Transportrad leicht von statten. Ganz ohne klimaschädliche Emissionen.

Deine Gemeinde kann diverse Aktivitäten setzen, damit all diese Vorteile für ihre Bürger:innen erlebbar und nutzbar werden. Die repräsentative KlimaEntLaster-Umfrage ergab, dass mehr als die Hälfte der Österreicher:innen gerne Transportrad fahren würden! Vielen fehlt aber die Möglichkeit, Räder dieser Art auszuprobieren. Wir zeigen in diesem Ratgeber, wie sich Sharing, Abonnements, Lieferdienste und Testfahrten auch in deiner Gemeinde realisieren lassen.



Infos
im Detail?
Download:



Welche Radtypen gibt es?

Die Auswahl an Transporträdern ist groß und wächst ständig weiter. Elektrische Unterstützung macht gerade bei Transporträdern mit ihren Ladekapazitäten von bis zu 200 Kilogramm Sinn. Die Motorisierung folgt in den allermeisten Fällen den Vorgaben für handelsübliche E-Bikes (max. 25 km/h Unterstützung, max. 250 Watt), dadurch gelten auch E-Transporträder als normale Fahrräder laut Straßenverkehrsordnung. Die drei häufigsten Transportrad-Typen sehen Sie hier abgebildet: Dreirad, Longjohn und Longtail.

Unsere Empfehlung

Die Fahreigenschaften und Vorteile der hier abgebildeten Haupttypen unterscheiden sich teils erheblich, ebenso Lenkungsarten und Transportoptionen bei verschiedenen Anbietern. Grundsätzlich lässt sich aus den Erfahrungen beim Projekt KlimaEntlasteter für den Einsatz als Sharing-Bikes sagen:

Die Zielgruppen wird vor allem Kinder und Einkäufe transportieren wollen. Das Rad braucht also eine Transportbox mit zwei Kindersitzen. Zu bevorzugen sind dabei Räder vom Typ Longjohn, da sie sich mit ein wenig Übung sicherer und zügiger fahren lassen als Dreiräder, die wiederum beim Ausprobieren mehr Sicherheit vermitteln und Vorteile bei kurzen Strecken mit zahlreichen Stops haben. Beim Einsatz für Lieferdienste sollte die Box andere Qualitäten aufweisen: Größe, Verschlussbarkeit, Robustheit.

Longtails sind fürs Sharing nicht gut geeignet, da sie keine Ladeboxen aufweisen und der Kindertransport rechtlich nur eingeschränkt möglich ist. Im Privatbereich sind sie aber sehr beliebt. Ein Regenverdeck ist bei allen Radmodellen wichtig. Hydraulische Scheibenbremsen sind sehr zu empfehlen!

Neben den drei Haupttypen existieren noch Zweiräder mit tiefer Transportplattform hinten, Dreiräder mit Transportkapazitäten in Palettengröße zwischen zwei Hinterrädern, Zweiräder mit kleinen Plattformen über dem Vorderrad oder manche Mischformen. Diese sind für andere, meist kommerzielle Transporteinsätze spezifisch gestaltet worden und für Gemeinde-Sharing oder Familien-Abos nicht gut geeignet. Aber vielleicht für den Bauhof der Gemeinde!



Trike
Dreirad mit Transportbox zwischen den Vorderrädern



Longjohn
Zweirad mit Transportbox vorne



Longtail
Zweirad mit langem Gepäckträger hinten

Infos
im Detail?
Download:



Transportrad-Sharing

Der Begriff "Sharing" ist in aller Munde. Er meint das systematische Bereitstellen und Ausleihen von Gegenständen, um Güter der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen und Besitz zu vermeiden. Im Fahrradbereich gibt es verschiedene Varianten von „Bikesharing“, diese gehen von öffentlichen Leihradsystemen in Großstädten mit vielen tausend Rädern an vernetzten Stationen und aufwendigen Logistiken zu einzelnen „Freien Lastenrädern“, die von Privatpersonen nebenbei verliehen werden.

Für Gemeinden, Kleinstädte und Wohnbauträger bietet sich ein Mittelweg an, der bei KlimaEntLaster erprobt wurde und sich bewährt, weil er wenig Kosten verursacht und rund um die Uhr verfügbar ist: das "Hosting", bestenfalls in Kombination mit Smarten Verleihboxen. Dabei werden die Transporträder von der Gemeinde, einem Verein oder Wohnbauträger angekauft und stehen bei Gewerbetreibenden, Lokalen, Privatpersonen oder in einer Wohnanlage bereit, um dort entliehen zu werden. Diese Räder brauchen Betreuer:innen vor Ort, die wir bei KlimaEntLaster als „Radlgeber:innen“ bezeichnen. Sie können die Räder kostenlos privat oder gewerblich nutzen und übernehmen dafür die Aufgabe, den Verleih zu bedienen und für die Wartung der Räder bei Fachwerkstätten zu sorgen. Diese Personen können aber auch Angestellte von Gemeinde oder Verein sein bzw. externe Dienstleister:innen.

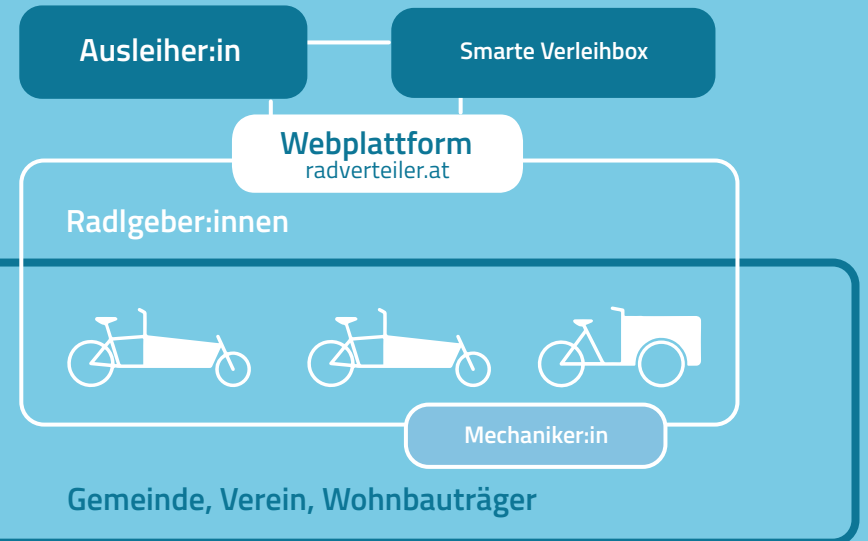
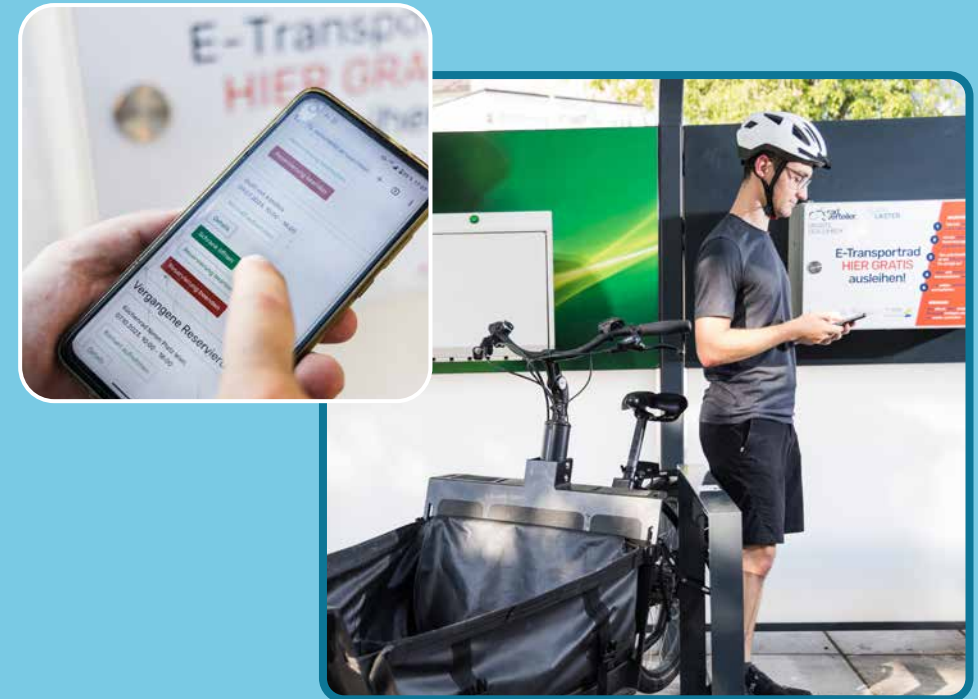
Tools für Sharing

Der Verleih funktioniert am besten über eine Webplattform wie radverteiler.at, auf der die vorhandenen Räder abgebildet sind und reserviert werden können. Je nach Bedarf stellt die Plattform auch Zahlungsmodalitäten zur Verfügung. Ausleiher:innen müssen sich entweder beim Verleih persönlich ausweisen oder sich digital identifizieren

und stimmen den rechtlichen Verleihbedingungen der Eigentümer:innen zu. Um ein Rad rund um die Uhr zugänglich zu machen, kann eine "Smarte Verleihbox" helfen. Dieser kleine Kasten wird am Verleihstandort des Rades montiert, bekommt Stromanschluss und enthält Akku, Ladegerät und Schlüssel. Sie lässt sich per Smartphone über die Plattform radverteiler.at öffnen, sobald das Rad online reserviert wurde. Auch große Fahrradparkboxen können über die Webplattform radverteiler.at auf diese Weise zugänglich gemacht werden. Speziell im Wohnbau mit Standorten in der Fahrradgarage bieten sich noch andere smarte Lösungen und Sharing-Apps an.

Wo soll das Rad stehen?

Der Standort ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Nutzung. Dabei sind Sichtbarkeit und Einzugsgebiet ausschlaggebend. Wenn das Rad zentral in einem Wohngebiet steht, können die Bewohner:innen direkt zu Hause aufsteigen und ihre Besorgungen erledigen. Vor dem Gemeindeamt oder am Hauptplatz wird es von vielen Menschen gesehen. Wenn es rund um die Uhr via Smarter Verleihbox abholbar sein soll, braucht es Zugänglichkeit und Strom. Für die Sicherung gegen Diebstähle sind stabile Fahrradbügel, starke Schlösser und eine gute Versicherung zu empfehlen.



Die Bevölkerung erreichen

Wir haben einige neue Angebote ausprobiert, mit denen Gemeinden oder Wohnbauträger interessierte Menschen proaktiv kontaktieren können, um ihnen die emissionsfreie Alternative Transportrad näher zu bringen. Diese Maßnahmen dienen dazu, Hürden wie Anschaffungspreis, fehlende Informationen oder Mangel an Testmöglichkeiten zu überwinden. Kommunikation und Bewerbung sind dabei ganz wichtig!



Auf Kinderspielflächen in Wohnhausanlagen erreicht man die Zielgruppe direkt.

Das Transportrad als Abo

Nicht nur Zeitschriften kann man abonnieren! Bei einem Fahrrad-Abo mietet eine Privatperson oder Familie das Rad für mehrere Monate zur privaten Nutzung. Im Abo-Preis des E-Transportrades sind Diebstahlversicherung, Wartung und Reparaturen inkludiert. Die Gemeinde übernimmt dabei einen Teil der Abokosten, bietet selbst Abo-Transporträder zu einer günstigen Nutzungsgebühr an oder fördert Abokosten bei kommerziellen Anbietern. Denn im besten Falle kaufen die Abonnent:innen nach dem Mietzeitraum ein eigenes Transportrad und das Rad ersetzt ein Auto. Die positiven

Auswirkungen: weniger Verkehr und Schadstoffe, mehr Bewegung und gute Vorbilder in deiner Gemeinde! Das Abo-Rad wandert nach der geförderten Testzeit weiter zur nächsten Familie.

Transportrad-Testangebote

Deine Gemeinde kann die Bevölkerung mit der Nutzung von Transporträdern bekannt machen, indem sie Beratung, Einschulung und Testfahrten anbietet. Das kann in verschiedenen Formaten passieren. Bei Transportrad-Schnuppertagen im Ortszentrum können Bürger:innen unter Anleitung von Radlehrer:innen oder Fachhändler:innen

Das Leondinger Sharing-Rad in einem Wohngebiet wurde von Postwurfsendungen angekündigt.

Infos
im Detail?
Download:



Wenn das Abo-Transportrad ein Auto ersetzt kann die Garage leer bleiben!

verschiedene Modelle ausprobieren und damit üben. Aufsuchende Angebote können die Transporträder zur Zielgruppe bringen und dort zum Testen einladen, z.B. bei Kinderspielflächen oder Kindergärten. Die Kids werden es lieben!

Die Transportrad-Infopost

Wenn deine Gemeinde Transportrad-Sharing, Abos oder Lieferdienste anbietet, ist die Infopost eine wichtige Marketing-Maßnahme dafür. Damit können insbesondere Neubürger:innen oder bestimmte Wohnprojekte auf Transportrad-Angebote aufmerksam gemacht werden. Das ist besonders

wirksam, wenn Wohnbauträger E-Transporträder für alle Bewohner:innen anbieten. Gemeinde oder Hausverwaltung versenden ein Infopakete mit kreativen Inhalten (Transportrad-Quartett, Bastelbogen) gern kombiniert mit gängigen Willkommenspaketen, Baby-Info oder anderen Maßnahmen des Mobilitätsmarketings.

Darüber hinaus brauchen Transportrad-Angebote regelmäßige Berichte in Gemeindezeitung oder Social Media, damit die Bevölkerung daran erinnert wird. Gewinnspiele und Testnachmittage helfen als Anreize und Medieninhalte.



Soziale Lieferdienste können auch von Ehrenamtlichen oder Vereinen durchgeführt werden.



Frische Luft, Sonne und Plauderei im Transportrad, das ist das Erfolgsrezept von "Radeln ohne Alter"!



Ein einziges Transportrad kann viele Zwecke erfüllen, wenn die Box für Kinder und Güter geeignet ist.

KLIMA
KLASTER

Transporträder flexibel einsetzen

Neben den erwähnten Angeboten für zukünftige Transportradfahrer:innen kann deine Gemeinde auch etwas für Menschen tun, die nicht selber fahren können: Lieferdienste für den alltäglichen Bedarf oder auch Shuttledienste. In manchen Fällen kann es Sinn machen, die Ressourcen zu bündeln und ein Rad für viele Einsätze zu verwenden.

Infos
im Detail?
Download:



Lieferdienste für Alle

Ein Transportrad-Lieferservice ist ein Angebot der Gemeinde, das sich vor allem an mobilitätseingeschränkte Bürger:innen richtet, um ihnen das Besorgen von Lebensmitteln, Medikamenten oder Drogerieartikeln zu erleichtern. Darüber hinaus kann das Lieferservice auch von anderen Personen bestellt werden, um Autofahrten für lokalen Einkauf zu vermeiden. Ersteres reduziert die Abhängigkeit von familiären Unterstützer:innen oder kommerziellen Lieferant:innen. Zweites spart Zeit und vermeidet Abgase. Für den Lieferservice kauft die Gemeinde oder ein Verein ein geeignetes E-Transportrad mit verschließbarer Box und stellt Lieferpersonal zur Verfügung, wofür sich auch Kooperationen mit ehrenamtlichen Vereinen anbieten. Die Kundschaft meldet sich einfach per Hotline und ruft das Lieferrad. Sozial gestaffelte Gebühren lenken das Angebot in die passende Richtung.

Das Transportrad-Taxi

Nicht nur Einkäufe finden gut in Transporträdern Platz, auch für Menschen gibt es äußerst bequeme Sitzgelegenheiten. Deine Gemeinde kann auf bekannte Konzepte wie „Radeln ohne Alter“ zurückgreifen, wo Ehrenamtliche gemütliche Ausfahrten mit Senior:innen in Fahrrad-Rikschas unternehmen. Dafür stellt im besten Fall die Gemeinde das Rad zur Verfügung. Oder die Abholdienste werden auch für Alltagswege angeboten, als Maßnahme gegen Mobilitätsarmut und zur Vermeidung von CO₂. Auch hier sind Tarife mit sozialer Staffelung zu empfehlen.

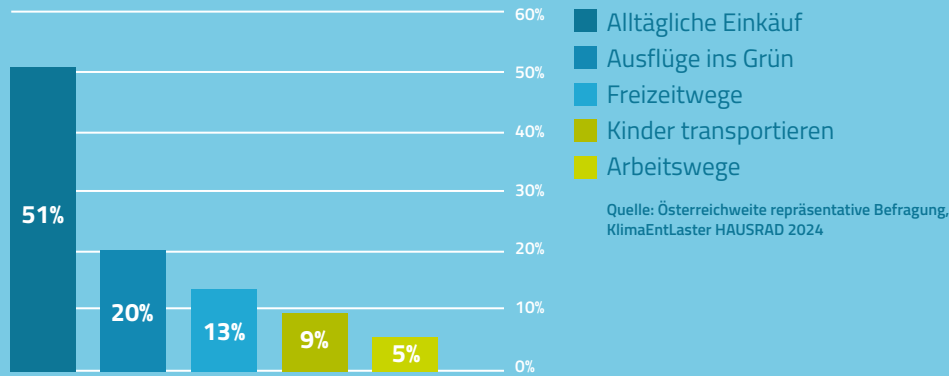
Das Mehrzweck-Transportrad

Ein Transportrad für alle Fälle, das Schweizer Taschenmesser des Mobilitätsmanagements für kleine Kommunen: Die Gemeinde kann verschiedene Angebote in einem Rad vereinen und dabei z.B. mit örtlichen Vereinen kooperieren. Das Rad wird von der Gemeinde gekauft oder gefördert, der Verein betreut den Sharing-Standort, führt Lieferdienste für sozial Benachteiligte durch, bietet Transportrad-Schnuppertage an und kann auch andere Dienstleistungen wie Catering fürs Büromittagessen erledigen. Dadurch werden die Nutzungen effizient über den Tag verteilt - alles mit einem Rad!

Zahlen & Fakten

Die KlimaEntLaster-Projekte haben viele Forschungsergebnisse geliefert, die auch für deine Gemeinde Orientierung bieten können. Hier eine kleine Auswahl!

WOFÜR WÜRD E EIN TRANSPORTRAD GERNE VERWENDET?

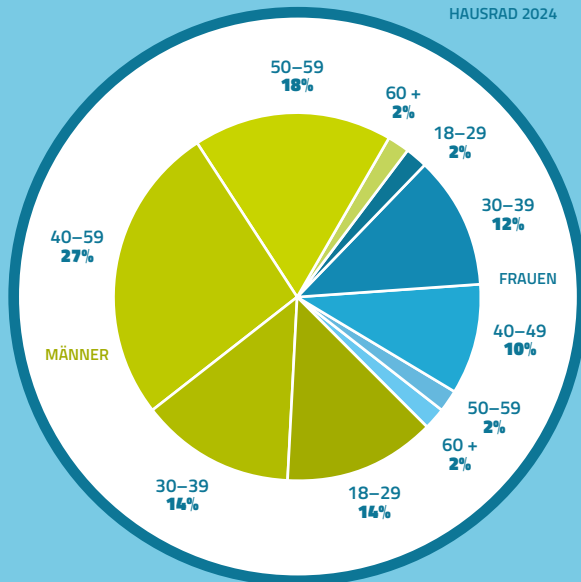


AUSLEIHER:INNEN NACH ALTER UND GESCHLECHT*

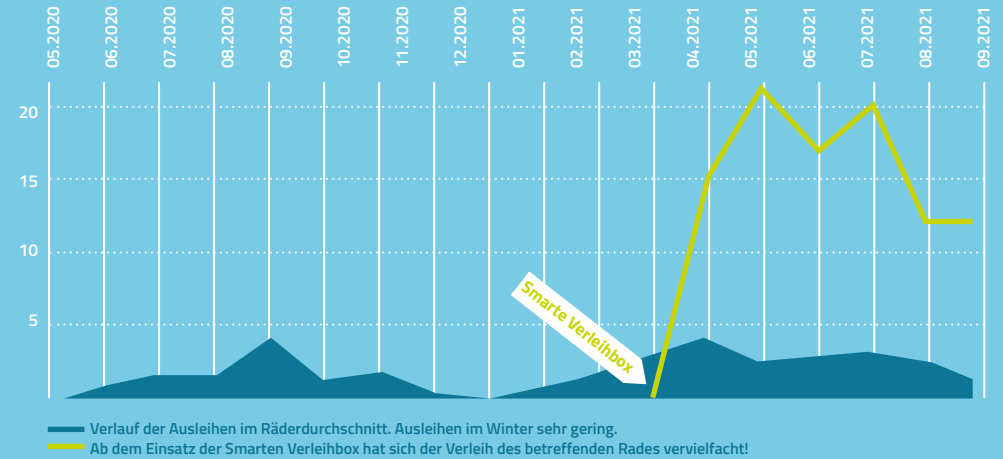
Quelle: Reservierungen St. Andrä-Wördern und Leonding, KlimaEntLaster HAUSRAD 2024

52% der Österreicher:innen könnten sich vorstellen ein Transportrad zu nutzen.

19% wollen ein Transportrad besitzen, 14% möchten es in der Familie ausleihen, 17% bevorzugen Sharing und 2% ein Abo-Rad. Quelle: Österreichweite repräsentative Befragung rund ums Thema Transportrad, KlimaEntLaster HAUSRAD 2024 mit 1.511 Teilnehmer:innen



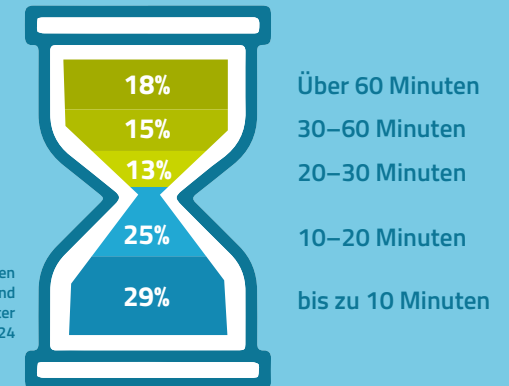
AUSLEIHE DER TRANSPORTRÄDER NACH MONATEN: STEIGERUNG DURCH SMARTE VERLEIHBOX



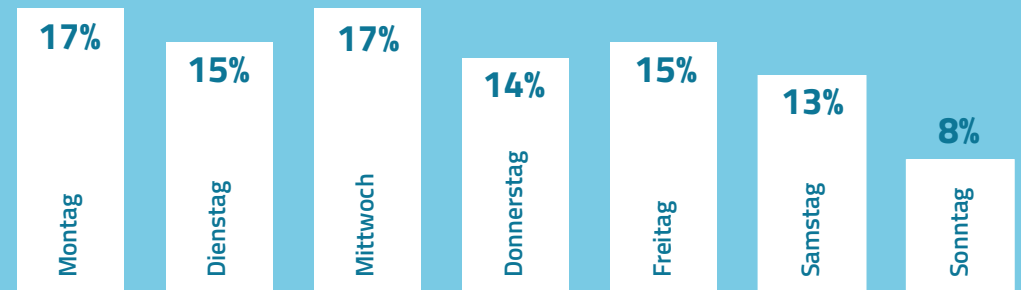
ZUFRIEDENHEIT DER AUSLEIHER:INNEN



FAHRTENDAUER EINES SHARING-TRANSPORTRADES



AUSLEIHE NACH WOCHENTAGEN



Tipps für vielseitige Transportrad-Angebote

Sobald deine Gemeinde sich für manche dieser Transportrad-Maßnahmen entschieden hat und sie dafür bereit sind, der Bevölkerung nähergebracht zu werden, ist das Wichtigste: Groß ankündigen! Rührt die Werbetrommel. Aber auch schon zu Beginn der Überlegungen macht sich ein Infoabend gut, an dem die Idee des Transportrad-Sharings oder von Lieferdiensten mit interessierten Bürger:innen besprochen wird und erste Kandidat:innen für die Radgeber-Funktion oder Verein für Kooperationen gefunden werden können.

Welches Transportrad?

Der erste Schritt der Vorbereitung ist die Auswahl von möglichen Transportrad-Modellen je nach Einsatzzweck, Verfügbarkeit und Preis. Nehmt jedenfalls Transporträder mit E-Unterstützung, das erleichtert Vieles. Einspurige Modelle sind Dreirädern aufgrund besseren Fahrverhaltens vorzuziehen, aber auch für Dreiräder gibt es Zielgruppen. Wenn deine Gemeinde nur ein einzelnes Rad für das Sharing kauft, dann empfehlen wir ein Zweirad.

Branding und Sharing

Befüllt die digitale Verleihplattform mit den Informationen und lasst Branding-Beklebungen für die Transporträder mit Hinweisen auf die Verleih-Website produzieren. Gebt dem Rad einen Namen! Und dann ladet zur großen Eröffnung mit Testfahrten ein.

Events

Präsentiert euer Transportrad bei Märkten und Festen. Bietet Testfahrtge vor Schulen, bei Kindergärten oder vor dem Rathaus an. Bewerbt einen Christbaum-Transportradservice beim Weih-



nachtsmarkt oder verlost Osternester unter allen, die sich das Rad vor Ostern ausleihen. Oder wie wär's mit gratis Eis für kleine Transportradpassagiere im Sommer?

Öffentlichkeitsarbeit

Einladendes wiederholtes Marketing ist ein wichtiger Beitrag dazu, dass euer Transportrad-Angebot gut angenommen wird. Nicht nur als Startschuss! Auch nachdem Sharing, Lieferdienste oder Abo angelaufen sind, sollte es weiterhin regelmäßig beworben werden. Postings von netten Bildern von Fahrten mit Kindern auf Social Media und Berichte in der Gemeindezeitung sind zu empfehlen. Die beste Werbung ist es, wenn Gemeindebedienstete und Politiker:innen das Rad selbst regelmäßig nutzen.

Was tun wenn's klemmt?

Vereinbart schon vor dem Start der Angebote die Wartungsmodalitäten mit der nächstgelegenen Radwerkstatt, wo auch regelmäßig ein Service durchgeführt werden sollte, z.B. zweimal jährlich. Bremsen und Lenkung von Sharing-Rädern und Lieferfahrzeugen müssen öfter gecheckt werden, da sie sehr relevant für die Sicherheit sind. Abo-Räder sollten bei jedem Besitzerwechsel serviciert werden.

Einschulungen

Wenn Bürger:innen zum ersten Mal ein Transportrad ausleihen, können sie von den Radelgeber:innen gut mit dem Rad und dem Beladen vertraut gemacht werden. Die ersten Meter sollten sie noch ohne Last oder Kinder zurücklegen. Dafür müssen auch die Radelgeber:innen gründlich geschult werden. Das gilt natürlich auch für Fahrer:innen von Lieferdiensten und Shuttle-Service.

Transportrad als Dienstrad

Das sogenannte „Jobrad-Modell“ bietet große steuerliche Vorteile, da sie Lohnsteuer und Umsatzsteuer sparen. Arbeitgeber:innen können ihren

Infos
im Detail?
Download:



Mitarbeiter:innen in dessen Rahmen nicht nur Citybikes, Mountainbikes oder Rennräder sondern auch Transporträder zur Verfügung stellen, die sowohl dienstlich als auch privat genutzt werden können. Transporträder haben den Vorteil, dass sich auch Dienstfahrten mit Transportgut bewältigen lassen. Im Alltag dient das Rad für Einkauf und Kindermitnahme. Monatlich können beim „Jobrad-Modell“ kleine Beträge vom Gehalt abgezogen werden, bis das Rad in das Eigentum der Mitarbeiter:innen übergehen kann.

In der Gemeinde einsetzen

Es gibt viele Möglichkeiten, wo die Gemeindeverwaltung selbst aufs E-Transportrad umsteigen kann. Die Gemeinde Lustenau hat beispielsweise acht Räder im Einsatz: für den Bauhof, zwei Kindergärten, zwei Volksschulen, die Musikschule und die offene Jugendarbeit. Dabei werden Einkäufe, Putzmittel, Abfälle, Werkzeuge, Lebensmittel, Maschinen und Musikinstrumente transportiert. Ein super Vorbild für die Bürger:innen!

VERLEIHPLATTFORM

Verleihe deine Fahrräder einfach über unsere Verleihplattform - auch rund um die Uhr!

- Einfache Bedienung
- Schnelle Buchung
- Kostenlos oder gegen Gebühr



SMARTE VERLEIH-GARAGE/BOX

- Plug & Play-Installation
- Ausleihe rund um die Uhr
- E-Bike-Akkus laden
- Autark durch PV-Anlage
- Wartungsfrei



Weitere Infos und Preise auf web.radverteiler.at



MARTIN MOSER
+43 664 876 128 8
mail@radverteiler.at
www.radverteiler.at